

## CEE Opernhäuser - eine große europäische Familie



Die Opernhäuser Zagreb (l.) und Timisoara (r.) sind zwei der Partneropernhäuser des Vereins CEE Musiktheater

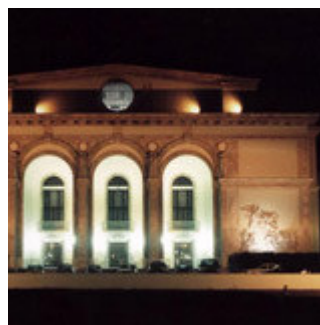
### CEE Opernhäuser - eine große europäische Familie

*Bei so genannten Operndirektorenkonferenzen in Wien wurde die Idee zur Schaffung eines Netzwerks zwischen der Wiener Staatsoper und anderen europäischen Musiktheatern geboren. Im April 2004 setzte man mit der Gründung des Vereins Central & Eastern European Musiktheater den ersten Schritt zur Zusammenarbeit.*

### Musiktheater als Motor kulturellen Lebens

Mit Hilfe der Initiative des Central & European Musiktheaters soll das Musiktheater in Ländern unterstützt werden, in denen die Oper durch finanzielle Engpässe mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Die Initiatoren - unter ihnen auch der Wiener Staatsoperndirektor Ioan Holender - konzentrierten sich bei der Auswahl der neun Partneropernhäuser auf südosteuropäische Länder, die damals keine Mitglieder der EU waren: Die Musiktheater in Timisoara, Zagreb, Belgrad, Sarajewo, Tirana, Bukarest, Sofia, Chisinau und Skopje werden seitdem finanziell und beratungstechnisch tatkräftig unterstützt.

Eine Ausweitung der Zusammenarbeit auf weitere Länder aus dieser Region ist durchaus möglich. "Unsere Aufgabe ist weit mehr, als nur Geld zu überweisen. Wir sehen uns als Begleiter bei Produktionen, die sowohl im inhaltlichen als auch im technischen Bereich neue Impulse liefern", erklärt Mag. Annelie Fritze, Projektmanagerin von CEE Musiktheater. Durch Koproduktionen verschiedener Opernhäuser soll die Stellung des Musiktheaters in der Region langfristig ausgebaut und gefestigt werden.

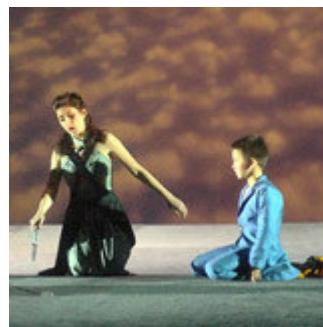


Auch die Musiktheater in Belgrad (l.) und Bukarest (r.) profitierten schon von der Zusammenarbeit

## Unterstützung durch vier Förderprogramme

In vier Förderprogrammen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung kann auf die einzelnen Bedürfnisse der Opernhäuser individuell eingegangen werden. Man konzentriert sich in den Programmen auf die Förderung junger Gesangstalente sowie auf die Verstärkung des Erfahrungsaustausches und der Zusammenarbeit zwischen den Opernhäusern. Außerdem setzt man gezieltes Sponsoring nach Bedarf in Form von Sach- und Beratungsleistungen ein. Wie die Wiener Staatsoper davon profitiert?

"Es war nicht die Idee, dass Wien von der Initiative profitiert", meint Mag. Fritze und weist auf Direktor Holenders Herkunft aus dem rumänischen Timisoara hin, der dadurch die Umstände des dortigen Musiktheaters und den Bedarf an Unterstützung genau kennt. Wien profitierte aber insofern von der Zusammenarbeit, dass bereits zwei Stipendiaten von Partneropernhäusern - Ana Durlovski und Menyhert Gergely Nemeti - auf der Bühne der Wiener Staatsoper standen.



Die Opernhäuser in Skopje und Sofia feierten mit der Koproduktion der Zauberflöte großen Erfolg

## Erfolgreiche Koproduktionen

Nachdem zuletzt 2006 "Die Zauberflöte" als Koproduktion zwischen den Opernhäusern in Skopje und Sofia ein voller Erfolg war, probt man momentan in Bukarest und Zagreb für die Oper "La Cerentola". Wieder wird das Projekt gemeinsam mit dem Verein CEE Musiktheater entwickelt, denn: "Die Opernhäuser sind es noch nicht gewöhnt, mit Partnern zusammenzuarbeiten. Wir unterstützen sie dabei, damit sie von den Netzwerken profitieren können", so Mag. Fritze. Die Premieren von "La Cerentola" finden am 21. Juni 2008 in Bukarest und Mitte Jänner 2009 in Zagreb statt.